

KEIN HÄSSLICHES ENTLEIN!

Eine Fibel mit Vogeldarstellung von Groß Görnow (Mecklenburg-Vorpommern)

Jens-Peter Schmidt – Jan Schuster

DOI: <https://doi.org/10.31577/szausav.2025.suppl.3.15>

Keywords: Westmecklenburg, Groß Görnow, Roman Period, Scheibenfibel, Water Bird

Abstract: **No ugly duckling! Brooch depicting a bird from Groß Görnow (Mecklenburg-Western Pomerania).** At Groß Görnow in the Ludwigslust-Parchim district of West Mecklenburg, several metal finds from the Roman Iron Age were discovered in summer 2022 during a detector survey. These include a cast disc brooch made of copper alloy decorated with a water bird figure. The piece is unique in its current form, but the fastening mechanism with a wide spiral and the style of the brooch indicate that it is a local Germanic work dating from the early Roman Iron Age. Comparable depictions of water birds from the 1st and 2nd centuries are found in Central and Northern Europe in various forms (pin heads, metal fittings, etc.).

EINFÜHRUNG



Abb. 1. Lage des Fundplatzes Groß Görnow innerhalb Deutschlands. Grafik J. Schuster.

Bei Groß Görnow, einem kleinen Ort nördlich der Stadt Sternberg im Landkreis Ludwigslust-Parchim in Westmecklenburg (Abb. 1), wurden im Sommer 2022 bei einer Detektorprospektion mehrere Metallfunde der römischen Kaiserzeit geborgen.¹ Diese streuten über eine ackerbaulich genutzte Fläche von 70 × 30 m Größe. Das Fundareal liegt oberhalb der nur 60 m südöstlich beginnenden Niederung der Warnow, auf einer weitgehend ebenen, trockenen Sanderfläche im unmittelbaren Vorfeld der Endmoränen der Pommerschen Haupteisrandlage des Weichselglazials.

In den Ortsakten des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern war der Fundplatz als „Groß Görnow 17“ bekannt, denn dort waren bereits 1998 erste Oberflächenfunde in Form von Keramikscherben, Silexartefakten und Hüttenlehm geborgen worden (*Kurze Fundberichte* 1998, 596). Diese legen nahe, dass der Bereich sowohl während der römischen Kaiserzeit als auch in der älteren Slawenzeit als Siedlungsplatz genutzt worden war. Insbesondere für den westlichen Randbereich der Warnowniederung sind in diesem Flussabschnitt zahlreiche Siedlungsplätze bekannt, wobei im Umfeld von Fundplatz 17 mit

Groß Görnow 18 und Groß Görnow 26 zwei weitere kaiserzeitliche Plätze erfasst sind, die nur 90 bzw. 200 m entfernt ermittelt wurden.

Funde

Das 2022 geborgene Fundmaterial umfasst fünf Objekte, von denen vier aus einer Kupferlegierung und eines aus Silber gefertigt ist. Sie streuen relativ stark über die Fläche, lediglich die Scheibenfibel (Kat.-Nr. 2) und die mutmaßliche zweite Scheibenfibel (Kat.-Nr. 3) wurden nur 6 m voneinander entfernt gefunden. Alle Stücke sind unter der Inventarnummer ALM 2022/625 im Fundarchiv des Landesamtes inventarisiert.

¹ Gefunden wurden sie durch den ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger Heiko Klockmann (Sternberg).

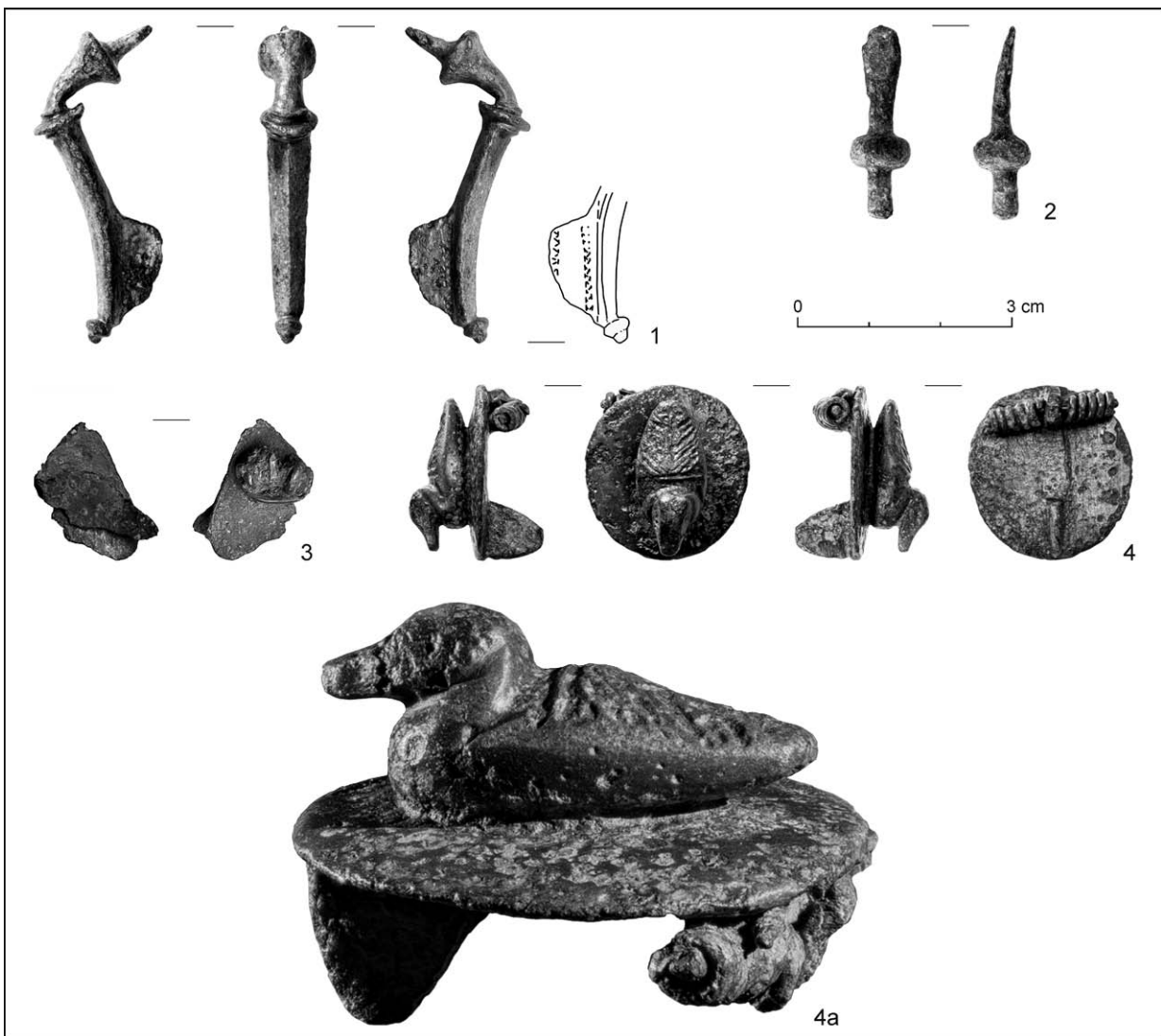


Abb. 2. Detektorfunde von Groß Görnow, Lkr. Ludwigslust-Parchim (Mecklenburg). Alle Kupferlegierung (4a ohne Maßstab; © Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, Landesarchäologie; Foto A. Paasch).

1. Denar des Septimius Severus (RIC 4.1, 425); 194/195 n. Chr. in Emesa geprägt; Herrscherportrait mit Lorbeerkranz auf der einen und geflügelte Victoria auf der anderen Seite. Silber; $1,87 \times 1,71$ cm; Gew. 3,22 g.²
2. Scheibenfibel mit Vogelplastik (L. 2,1 cm; Br. 1 cm breit) auf planer, annähernd runder Grundplatte ($2,3 \times 2,45$ cm), auf der Unterseite intakt erhaltene Spirale (2×5 Windungen; Br. 1,9 cm) und hoher Nadelhalter; Nadel abgebrochen und nicht erhalten. Kupferlegierung; H. 1,88 cm; Gew. 14,2 g (Abb. 2: 4, 4a).
3. Fibelfragment, wohl von einer zweiten Scheibenfibel, jedoch mit deutlich blechförmiger, sekundär zusammengebogener Grundplatte ($1,9 \times 1,1$ cm; St. 0,7 mm); auf der Unterseite Spiralkonstruktion mit Achse und 2×2 Windungen (Br. 1 cm) und unterer Sehne, vollständig erhalten; Spiralhalterung angenietet. Kupferlegierung; Gew. 1,5 g (Abb. 2: 3).
4. Bügel einer kräftig profilierten Fibel mit trompetenartig verbreitertem Kopf und niedrigem scheibenförmigem Bügelkamm (Almgren IV, Fig. 77), Nadelhalter außen tremolierstichverziert. Kupferlegierung; L. 4,57 cm; Dm. Kamm 0,83 cm; Gew. 7,1 g (Abb. 2: 1).
5. Riemenzungenfragment mit annähernd kugelförmig verdicktem Unterteil und zylindrischem Abschluss; oberes Ende flachgehämmert. Kupferlegierung; L. 2,67 cm; Dm. Kugel 0,83 cm; Gew. 2,77 g (Abb. 2: 2).

² Bestimmung durch David Wigg-Wolf, RGK Frankfurt a. M. (<https://afe.dainst.org/findspot?afeid=4077> [abgerufen 11. 12. 2023]) – 2023 wurde nur 20 m entfernt ein zweiter römischer Denar gefunden. Dieser war 75 n. Chr. in Rom unter Vespasian geprägt worden (RIC 2.1 [2 ed.], 772).

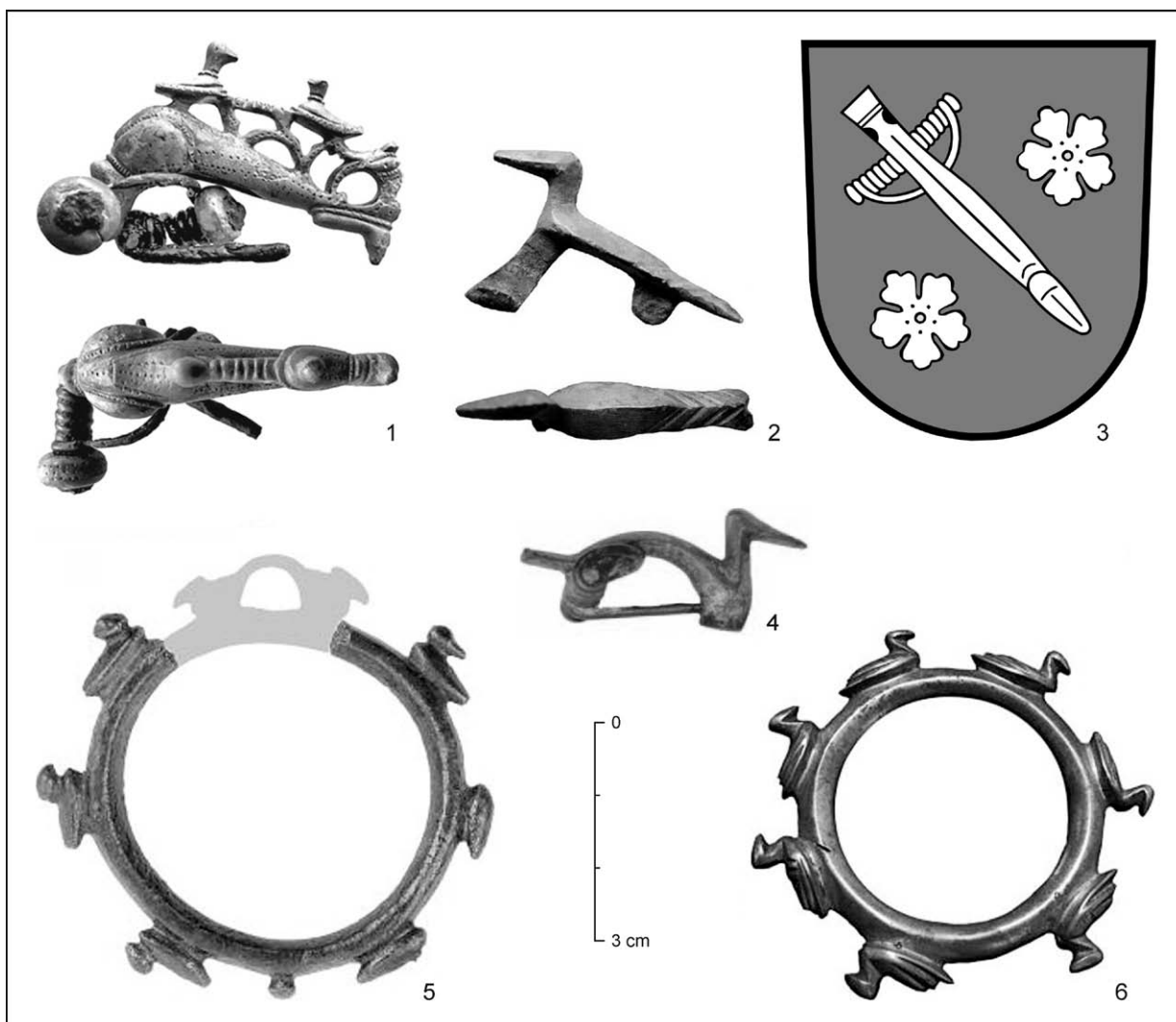


Abb. 3. Beispiele für frühgeschichtliche Fibeln in Wasservogelform oder mit Wasservogelplastiken (1–4) und für derartigen kaiserzeitlichen Ringschmuck (5, 6). 1 – Radětica u Bechyně, Böhmen (nach *Sankot et al. 2019*, Abb. 3; 2 – Vrbová Lhota, Böhmen (nach *Droberjar 2018*, Abb. 4); 3 – Wappen von Pritzler, Mecklenburg, mit der Vogelfibel aus Grab 880 des Gräberfeldes aus der Gemarkung Pritzler (<https://de.wikipedia.org/wiki/Pritzler>); 4 – Vogelfibel von Grabowiec, Ostpolen (nach *Kokowski/Mazurek 2021*, Abb. 1: 4); 5 – Brunilo-Koski, Masowien; 6 – Ukraine, ohne Lokalisierung (nach *Andrzejowski 2021*, Abb. 2: a; 3: j).

ANALYSE

Das herausragende Fundstück dieses Ensembles ist fraglos die mit einer Vogelplastik versehene Scheibenfibel. Sie hat die Jahrhunderte annähernd schadlos überstanden, es fehlen nur die Nadel und die Nadelrast, wohingegen der 0,77 cm hohe, gerundet-trapezförmige Nadelhalter und die 1,9 cm breite Spiralkonstruktion sehr gut erhalten sind. Letztere ist unterhalb des Bürzels (Schwanzansatzes) angebracht, während sich der Nadelhalter unterhalb des Vogelkopfes befindet. Die Spirale besteht aus insgesamt zehn Windungen – fünf Windungen auf jeder Seite des mittigen Spiralhalters, durch den der 1,9 cm lange Achsstift aus Kupferlegierung geführt ist. Die obere Sehne ist unterhalb der Scheibe durch eine zweite Öffnung im Spiralhalter geführt. Feine Schleifspuren auf der Unterseite lassen erkennen, dass diese nach dem Guss überarbeitet wurde.

Die bis zu 2,3 mm starke, zur Mitte hin massiver werdende Scheibe ist ebenfalls sorgfältig geglättet, doch abgesehen von der mittig sitzenden Vogelplastik unverziert. Die Rückenzeichnung des Tieres besteht aus zwei Querlinien hinter dem Kopf, an die sich eine mittig zu den Schwanzfedern laufende Doppellinie anschließt. Diese wird auf beiden Seiten durch Schrägstriche flankiert, die den Rücken in der Art eines Tannenzweig-musters bedecken. Nur der Bürzel wird davon freigehalten. Brust und Kopf sind unverziert. Die Augen sind

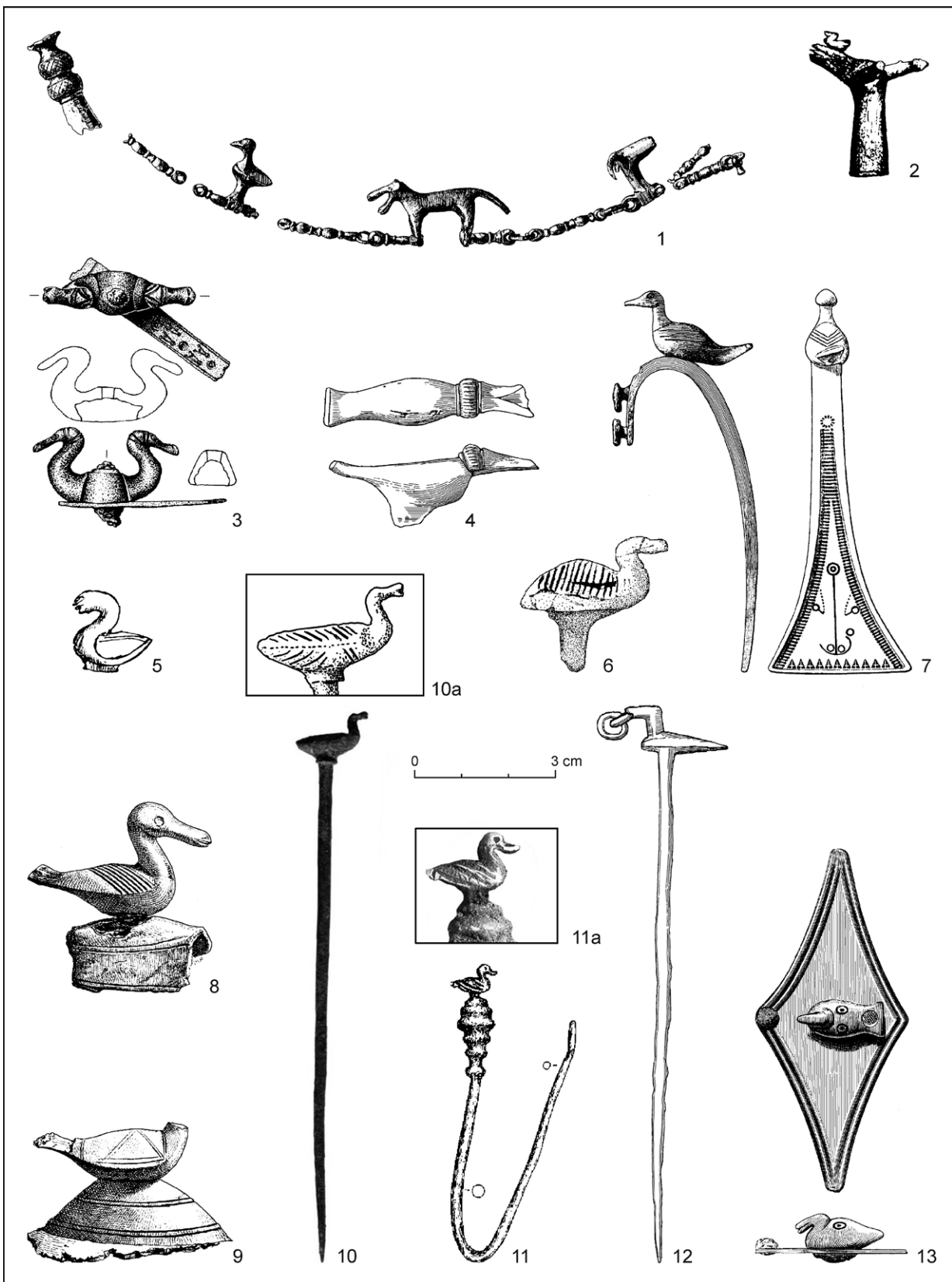


Abb. 4. Beispiele für älter- und mittelkaiserzeitliche Vogelfiguren. 1 – Kejlstrup, Jütland; 2 – Norra Kvinneby, Öland; 3 – Fredbjerg, Fünen; 4 – Nørre Broby, Fünen; 5 – Siemianice, Großpolen; 6 – Lübsow (Lubieszewo), Hinterpommern; 7 – Ringsarve, Gotland; 8, 9 – Vejrupgård, Fünen; 10 – Sławsko Wielkie, Kujawien (nach *Bednarczyk 1998*); 11 – Slovita, Westukraine nach *Onyščuk 2021*, Abb. 1: 2); 12 – Kamieńczyk, Ostmasowien; 13 – Lilla Sojvide (Gotland; nach *Schuster 2010*, verändert). Grafik J. Schuster.

als kreisförmige Flächen mit Mitteldelle und U-förmiger, durch Abrieb nur noch schwach erkennbarer Einfassung dargestellt.

Trotz Stilisierung ist deutlich, dass es ohne Zweifel die Intention des Handwerkers war, einen Wasservogel darzustellen. Die Ausführung ohne Beine – mit dem Bauch unmittelbar auf der glatten Fläche der Scheibenfibel – lässt zwangsläufig an eine Sitz- oder Schwimmposition denken, doch kann die Haltung mit zurückgebogenem Hals vom realen Tier auch im Stehen oder Laufen eingenommen werden. Somit ist der sitzende oder schwimmende Eindruck womöglich nur fertigungstechnisch bedingt.

Das Stück ist in der vorliegenden Ausprägung bislang ohne Parallele, doch sprechen die Verschlusskonstruktion mit breiter Spirale sowie der Duktus der Fibel für eine einheimische, germanische Arbeit³. Generell steht sie den flachen runden Scheibenfibeln Thomas Typ A nahe, die hauptsächlich im elbgermanischen Milieu hergestellt und ab der ausgehenden Stufe B2 gefertigt wurden und vor allem die Stufen C1–C2 charakteristisch sind (Bode 1998, 328–332, Abb. 2; 3; Thomas 1967, 67). Stücke mit einem Durchmesser um 3 cm wie das Exemplar von Groß Görnow lassen sich dabei der Stufe C1 zuweisen (Bode 1998, 331, Abb. 7). Die Begleitfunde stehen einer solchen Datierung nicht entgegen. Mit einer Fibel der Form Almgren Gr. IV, Form 77, haben wir ein Leitform der Stufe B2 im Fundmaterial, während der Denar bereits ans Ende des 2. Jahrhunderts und auch die Riemenzunge schon nach C1 weist. Letztere ist der Form O15 nach Raddatz zuzuweisen, die durch eine gedrückt-kugelige Profilierung mit Zapfenfortsatz gekennzeichnet ist (Raddatz 1957, 85–88, Abb. 1; Taf. 12, 21–31).

Fibeln mit beziehungsweise als Wasservogeldarstellung treten durch die Zeiten hinweg immer wieder gelegentlich in den Regionen nördlich des mittelmeeischen Kulturkreises auf, mit einer latènezeitlichen Maskenfibel mit Schwimmvögeln (Abb. 3: 1), jünger-kaiserzeitlichen Fibeln vom Typ Małomęcz (Abb. 3: 2) und spätkaiserzeitlich-frühvölkerwanderungszeitlichen Fibeln in Form von Vögeln (Abb. 3: 3, 4) ist innerhalb der Eisenzeit der große chronologische Rahmen umrissen.

Mit Blick auf das 1. und 2. Jahrhundert n.Chr. und in thematischer Hinsicht lassen sich zu dem Fund von Groß Görnow ferner einige Parallelen aus dem germanischen Barbaricum beibringen, die vor einiger Zeit schon zusammengestellt und besprochen wurden (Schuster 2010, 162–169, Abb. 69). Als chronologisch und stilistisch nahe Vergleichsfunde sind vier kleine, leider verschollene Plastiken aus Kupferlegierung aus dem B2-zeitlichen Fürstengrab Lübsow/Tunnehult 2 (heute Lubieszewo) in Pommern zu nennen, bei denen es sich ebenfalls um Wasservogeldarstellungen handelt (Eggers 1953, 97, Taf. 2b; Schuster 2010, Taf. 35: 2–6). Auch diese Tiere scheinen zu sitzen oder zu schwimmen, der Hals liegt jedoch nicht am Körper (vgl. Abb. 4: 6). Rücken und Seiten zieren parallele Schrägrillen. Ob diese an eine Begrenzung stießen wie im Falle des Groß Görnowers Vogels, ist auf der Basis der vorliegenden Fotos nicht zu entscheiden. Ein tatsächlich schwimmend dargestellter Vogel zierte samt Blechbeslag ein Holzgefäß von Lilla Sojvide auf Gotland (Abb. 4: 13): Der Bauch befindet sich unterhalb des Beschlages und scheint „einzutauchen“. Diese Vogelplastik ist mit Ringaugen verziert.

Gelegentlich wurden auch Ziernadelköpfe in Vogelform gestaltet. Zu nennen ist eine Nadel aus Grab 254 von Kamieńczyk in Ostmasowien (Dąbrowska 1997, 55, Taf. CXXII: 254: 4; CCIII: 4: 5). Das aus Kupferlegierung gefertigte Stück (Abb. 4: 12) datiert in die ausgehende ältere oder beginnende jüngere Kaiserzeit und entspricht somit der Zeitstellung der Groß Görnowers Fibel. Eine weitere Nadel aus Kupferlegierung wurde bei Sławsko Wielkie in Kujawien gefunden (Bednarczyk 1998, Abb. 98). Das ebenfalls aus Kupferlegierung gefertigte Exemplar stammt von einem in der älteren und in der jüngeren Kaiserzeit genutzten Siedlungsplatz (Abb. 4: 10). Eine dritte Ziernadel aus Weißmetall – wohl Silber – mit Kopf in Form eines Wasservogels wurde bei Slovita in der Westukraine (Onyśchuk 2021, 7, Abb. 1: 2) gefunden. Das Stück ist ohne Kontext, dürfte aber in die mittlere Kaiserzeit datieren (Abb. 4: 11). Auffällig ist der doppelkonisch verdickte und mehrfach gerippte Kopf, den der Wasservogel krönt.

Nicht unerwähnt bleiben sollen auch Ringe oder ringförmige Anhänger aus Kupferlegierung (Abb. 3: 5, 6), deren Reif mehrere, regelmäßig angeordnete Wasservogelplastiken zieren (Andrzejowski 2021; Magomedov 2018). Diese jünger-kaiserzeitlich-frühvölkerwanderungszeitlichen Stücke, die inzwischen in sehr großer Zahl aus dem Gebiet der heutigen Ukraine vorliegen, streuen nach Westen bis in das Weichselgebiet und sogar bis Südostschweden (Andrzejowski 2021, Abb. 5).

³ Laut S. Thomas (1967, 12, 13) sollen die germanischen im Gegensatz zu den römischen Scheibenfibeln nicht in einem Stück gegossen worden sein, doch ist eine solche schematische Unterscheidung nicht haltbar. – Es sei aber erwähnt, dass das (nicht gänzliche) Wegarbeiten des Verbindungssteiges zwischen Nadelhalter und halbrunder durchlochter Platte zur Befestigung der Spirale bei römischen Scheibenfibeln häufig anzutreffen ist. Als geografisch nahes Beispiel: Scheibenfibel mit Schachbrettemail von Zemitz, Lkr. Vorpommern-Greifswald, Fpl. 6 (Kurze Fundberichte 2018, 370, 371, Abb. 215).

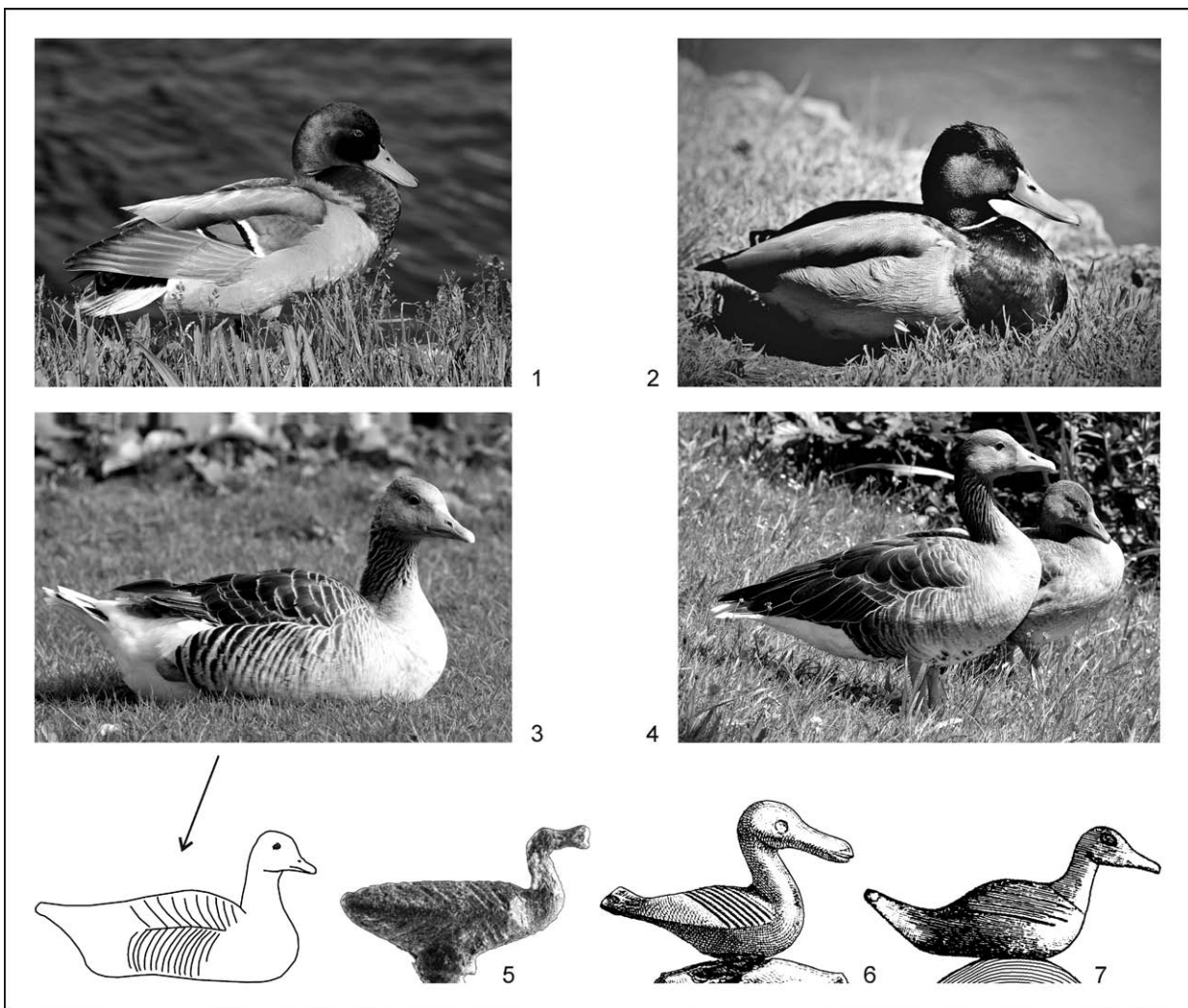


Abb. 5. 1, 2 – Ente; 3, 4 – Graugans (instander und sitzender Position); 5–7 – Vogelfiguren von Slawsko Wielkie, Vejrupgård und Ringsarve (siehe Abb. 3). Grafik J. Schuster.

FAZIT

Während die Datierung der Fibel in die ausgehende ältere oder beginnende jüngere Kaiserzeit sowohl anhand des Typs als auch der Beifunde kaum in Frage zu stellen ist, lässt sich aufgrund der Stilisierung nicht leicht entscheiden, ob der Wasservogel von Groß Görnow eine Ente oder eine Gans darstellen soll. Beide Tierarten unterscheiden sich – abgesehen von den hinsichtlich der Plastiken aber unwesentlichen Größenunterschieden – in Körperform und Proportionen kaum voneinander (Abb. 5). In der Regel ist aber „Ente“ die erste Assoziation der Betrachter entsprechender Funde,⁴ allerdings ist die Schraffur mancher Vogeldarstellungen der Gefiederzeichnung der in Mittel- und Nordeuropa als Brutvogel heimischen Graugans (*Anser anser*) derart ähnlich (Abb. 5: 5–7), dass man nicht an Zufall glauben möchte. Warum allerdings dieses in der germanischen Mythologie kaum eine Rolle spielende Tier (vgl. Nedoma 1997, 433) als Motiv für Appliken von Arbeiten aus Kupferlegierung gewählt wurde, bleibt eine offene Frage.

⁴ Vgl. zum Beispiel die Bezeichnungen bei Eggers 1953, 97, 98 („die bronzenen Entenfiguren von Lübsow“, „eine Ente aus dem Grab von Nörre-Broby“), bei Kokowski 2021, 225, 228 („Entenfibern“, „kreisförmigen Anhängern mit Entenminiaturen“) und bei Magomedov 2018, 502 („... all these birds, according to their specific profile, could be defined as ducks“).

LITERATUR

- Andrzejowski 2021 J. Andrzejowski: Kaczki ze Strycha. In: A. Bitner-Wróblewska/B. Sałacińska/S. Sałaciński (eds.): *Różne oblicza archeologii. Pamięci Jana Jaskanisa*. Warszawa 2021, 295–318.
- Bednarczyk 1998 J. Bednarczyk: Everyday Life in the Roman Period./Życie codzienne w okresie rzymskim. In: M. Chłodnicki/L. Krzyżaniak (eds.): *Pipeline of Archaeological Treasures./Gazociąg pelen skarbów archeologicznych*. Poznań 1998, 69–94.
- Bode 1998 M.-J. Bode: Germanische Scheibenfibeln – ein kurzer Überblick über den Forschungsstand ausgewählter Formen. In: J. Kunow (Hrsg.): *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg*. Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 5. Wünsdorf 1998, 521–538.
- Dąbrowska 1997 T. Dąbrowska: *Kamieńczyk. Ein Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Ostmasowien*. Monumenta Archaeologica Barbarica III. Kraków 1997.
- Droberjar 2018 E. Droberjar: Eine Vogelfibel mit hohem Nadelhalter vom Typ Masłomęcz aus Vrbová Lhota (Mittelböhmen). In: B. Niezabitowska-Wiśniewska/P. Łuczkiwicz/S. Sadowski/M. Stasiak-Cyran/M. Erdreich (eds.): *Studia Barbarica. Profesorowi Andrzejowi Kokowskiemu w 65. rocznicę urodzin*. Band II. Lublin 2018, 74–84.
- Eggers 1953 H. J. Eggers: Lübsow. Ein germanischer Fürstensitz der älteren Kaiserzeit. *Prähistorische Zeitschrift* 34, 1949/50 (1953), 58–111.
- Kurze Fundberichte 1998 Kurze Fundberichte 1998. *Bodendenkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern. Jahrbuch* 46, 1998, 379–556.
- Kurze Fundberichte 2018 Kurze Fundberichte 2018. *Bodendenkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern. Jahrbuch* 66, 2018, 261–552.
- Kokowski/Mazurek 2021 A. Kokowski/T. Mazurek: Die Ente – der heilige Vogel der Goten? In: Z. Robak/M. Ruttkay (eds.): *Celts – Germans – Slavs. A Tribute Anthology to Karol Pieta*. Slovenská Archeológia – Supplementum 2. Nitra 2021, 225–231.
DOI: <https://www.doi.org/10.31577/slovarch.2021.suppl.2.21>
- Magomedov 2018 B. V. Magomedov: Ring-shaped pendants 'with ducks' of Chernyakhov culture. In: B. Niezabitowska-Wiśniewska/P. Łuczkiwicz/S. Sadowski/M. Stasiak-Cyran/M. Meyer (eds.): *Studia Barbarica. Profesorowi Andrzejowi Kokowskiemu w 65. rocznicę urodzin*. Band I. Lublin 2018, 502–511.
- Nedoma 1997 R. Nedoma: Gans. In: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde*. Band 10. Berlin – New York 1997, 431–433.
- Oniščuk 2021 JA. Oniščuk: Doslidzhennja kremacijnogo pokhovannja rimskogo času v okolici s. Slovita, Lvivskoï oblasti. Bridščina – krajna meži Galičini i Volini. *Naukovij zbirnik* 12, 2021, 5–9.
- Raddatz 1957 K. Raddatz: *Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck*. Offa-Bücher 13. Neumünster 1957.
- RIC *Roman Imperial Coinage*. London 1926–1994.
- Sankot et al. 2019 P. Sankot/O. Chvojka/J. John/J. Michálek: Zwei neue figürliche Fibeln aus Grabhügeln der Frühlatènezeit in Südböhmen. In: H. Baitinger/M. Schönfelder (Hrsg.): *Hallstatt und Italien. Festschrift für Markus Egg*. Sonderdruck Monographien RGZM 154. Mainz 2019, 573–587.
- Schuster 2010 J. Schuster: *Lübsow. Äterkaiserzeitliche Fürstengräber im nördlichen Mitteleuropa*. Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie 12. Bonn 2010.
- Thomas 1967 S. Thomas: Die germanischen Scheibenfibeln der römischen Kaiserzeit. *Berliner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte* 7, 1967, 1–188.

Žiadne škaredé káčatko!

Spona s vyobrazením vtáčika z lokality Groß Görnow (Mecklenbursko-Predpomoransko)

Jens-Peter Schmidt – Jan Schuster

Súhrn

V lete 2022 sa pri prieskume s detektorom kovov neďaleko obce Groß Görnow v okrese Ludwigslust-Parchim v západnom Meklenbursku našlo niekoľko kovových artefaktov z doby rímskej. Patrí k nim aj doštičkovitá spona s trojrozmerným vyobrazením vodného vtáčika, odliata z medenej zliatiny s trojrozmerným vyobrazením vodného vtáka. Doštička spony je hrubá 2,3 mm a smerom k stredu je masivnejšia, a tak isto starostlivo vyhladená, okrem plastiky vtáka v strede nie je zdobená. Chrbát zvieraťa zdobia dve priečne línie za jeho hlavou, po ktorých nasleduje dvojité línie prechádzajúce stredom chvostových pier. Trup vtáčika je ponechaný bez znakov. Tú po oboch stranách lemujú diagonálne línie, ktoré pokrývajú chrbát vzorom borovicových vetvičiek. Hruď a hlava sú nezdobené. Oči sú znázornené ako kruhové plochy s centrálnou jamkou a okrajom v tvare písmena U, ktorý je kvôli opotrebovaniu len slabo rozpoznateľný. Napriek štylizácii je zrejmé, že zámerom remeselníka bolo zobraziť vodného vtáka. Vyhodenie bez nôh – s bruškom priamo pripojeným k hladkej ploche kotúčovej spony – nevyhnutne naznačuje sediacu alebo plávajúcu polohu, ale postoj s ohnutým krkom dozadu môže reálne zviera vykonávať aj v stojacej alebo kráčajúcej polohe. Dojem sedenia alebo plávania môže byť preto spôsobený len technikou výroby. Spona je v súčasnej podobe bez paralel, ale jej konštrukcia so širokou špirálou a štýl hovoria, že ide o pôvodnú prácu Germánov. Vo všeobecnosti je spona blízka plochým, okrúhlym diskovitým sponám typu Thomas A, ktoré sa vyrábali najmä v polabsko-germánskom prostredí, ktoré sa vyskytovali od konca stupňa B2 a sú charakteristické najmä pre stupne C1–C2. Zatiaľ čo datovanie spony do záveru staršej alebo mladšej doby rímskej možno na základe typu sprievodných nálezov len ťažko spochybniť, štylizácia sťažuje rozhodnutie, či vodný vtáčik z Groß Görnow predstavuje kačicu alebo hus. Okrem zanedbateľných rozdielov vo veľkosti nie je medzi oboma druhmi takmer žiadny rozdiel, pokiaľ ide o tvar tela a proporcie.

Obr. 1. Poloha lokality Groß Görnow v Nemecku. Grafika J. Schuster.

Obr. 2. Detektorové nálezy z lokality Groß Görnow, okres Ludwigslust-Parchim (Meklenbursko). Všetko zliatina medi (4a bez mierky). © Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, Landesarchäologie; foto A. Paasch.

Obr. 3. Príklady včasnohistorických spôn v tvare vodného vtáctva alebo s plastikami vodného vtáctva (1–4) a kruhových šperkov z doby rímskej (5, 6). 1 – Raděčice u Bechyně, Čechy (podľa Sankot *et al.* 2019, obr. 3); 2 – Vrbová Lhota, Čechy (podľa Droberjar 2018, obr. 4); 3 – Erb Pritzier, Mecklenbursko, s vtácou sponou z hrobu 880 cintorína z okresu Pritzier (<https://de.wikipedia.org/wiki/Pritzier>); 4 – Grabowiec, východné Poľsko, vtáčia spona (podľa Kokowski/Mazurek 2021, obr. 1: 4); 5 – Brunilo-Koski, Mazovsko; 6 – Ukrajina, bez lokalizácie (podľa Andrzejowski 2021, obr. 2: a; 3: j).

Obr. 4. Príklady vtáčích figúrok zo staršej a strednej doby železnej. 1 – Kejlstrup, Jutsko; 2 – Norra Kvinneby, Öland; 3 – Fredbjerg, Funen; 4 – Nørre Broby, Funen; 5 – Siemianice, Veľkopolsko; 6 – Lübsow (Lubieszewo), Západné Pomoransko; 7 – Ringsarve, Gotland; 8, 9 – Vejrupgård, Funen; 10 – Slawsko Wielkie, Kujawy (podľa Bednarczyk 1998); 11 – Sloviata, Západná Ukrajina (podľa Onyščuk 2021, obr. 1: 2); 12 – Kamieńczyk, Východné Mazovsko; 13 – Lilla Sojvide (Gotland; podľa Schuster 2010, upravené). Grafika J. Schuster.

Obr. 5. 1, 2 – kačica; 3, 4 – hus sivá (v stojí a v sede); 5–7 – figúrky vtákov zo Slawska Wielkeho, Vejrupgård a Ringsarve (pozri obr. 3). Grafika J. Schuster.

Dr. Jens-Peter Schmidt
Landesamt für Kultur und
Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern/Landesarchäologie
Domhof 4/5
D – 190 55 Schwerin
j.p.schmidt@lakd-mv.de
<https://orcid.org/0009-0002-8778-5869>

prof. Dr. Jan Schuster
Instytut Archeologii Uniwersytetu Łódzkiego
Narutowicza 65
PL – 90-131 Łódź
jan.schuster@uni.lodz.pl
<https://orcid.org/0000-0003-1836-3240>